

E-News 08.2018 – Das Klybeck in den Augen der Jugend

«Jeder soll sich wohlfühlen»

Beim Gestaltungsprozess zur Transformation des Klybeckareals in ein facettenreiches, modernes und lebenswertes Stadtquartier bringen Planungspartner, Experten sowie verschiedene Interessensgruppen ihre Visionen und Wünsche ein. Eine Gruppe hat sich mit ihren Ideen bisher jedoch noch wenig eingebracht: die Jugend. Wir haben vier Lernende im Alter zwischen 16 und 18 Jahren zum Projekt klybeckplus befragt.

BASF, Novartis und der Kanton Basel Stadt wollen im lange als Industriereal genutzten Klybeck die Rahmenbedingungen für ein neues Stadtquartier schaffen. Das knapp 40 Fussballfelder grosse Gelände soll in den kommenden Jahren sukzessive umgenutzt werden. Auf diese Weise soll Raum für bis zu 12'000 neue Einwohner und etwa 8'000 Arbeitsplätze auf rund 285'000 Quadratmeter entstehen. Ist Dir dieses Vorhaben bekannt? Falls ja: Wie nimmst Du es wahr?

Gabriel Sciascia Dieses Vorhaben ist mir bereits bekannt. Es ist sinnvoll, ein nicht mehr verwendetes Gelände freizugeben. Meiner Meinung nach ist es toll, dass sich Novartis und BASF so aktiv am Projekt beteiligen. Als Basler bin ich natürlich gespannt und freue mich auf die Umsetzung dieses Vorhabens.



Gabriel Sciascia
(17, Novartis)

Zac Taylor Ich denke, das Projekt hat sehr viel Potenzial und ist eine sehr gute, aber auch anspruchsvolle Idee. klybeckplus könnte die Wirtschaft und Infrastruktur Basels weiter voranbringen, zudem lockt so ein Projekt viele neue Menschen an und könnte somit Basels Diversität und Internationalität spürbar ausbauen.

Ein Teil des Klybeck soll nach Abschluss des Projektes zu einem modernen 24-Stunden-Quartier werden, sodass man zum Leben, Arbeiten, Einkaufen und für Freizeitaktivitäten das Quartier gar nicht verlassen müsste. Erscheint Dir das Vorhaben durchführbar und in einer Stadt wie Basel angebracht?

Zac Taylor Wieso sollte es nicht angebracht sein? Basel ist eine der prominentesten Städte der Schweiz und ein grosses wirtschaftliches Zentrum. Es gibt hier viele berufliche Perspektiven und reichlich Freizeitangebote. Was es aber braucht, ist mehr Wohnraum. Grundbesitz wird immer kostbarer, und die Population der Erde nimmt generell zu, daher spielt diese Idee den Menschen direkt in die Hände. Zudem sind Wohnorte in der Innenstadt sowieso schon sehr begehrt, und wenn das Klybeck dazu noch anteilig zum 24-Stunden-Quartier werden soll, sollte das



Zac Taylor
(16, Novartis)

Interesse der Bevölkerung definitiv geweckt sein. Ich glaube, wenn man die Unterstützung der Bevölkerung hat und gut plant, ist dieses Projekt absolut durchführbar.

Ania Zihlmann Ja, ich denke, es ist machbar. Basel wird immer mehr zu einer Grossstadt – wieso also nicht ein 24-Stunden-Quartier? Ich selber würde wahrscheinlich nicht alles in diesem Quartier machen, da ich gerne Abwechslung im Leben habe. Jedoch gäbe es viele Menschen, die dies eventuell bevorzugen.



Ania Zihlmann
(18, BASF)

Am Planungs- und Beteiligungsprozess zur Zukunft des Klybeckareals sind viele Parteien beteiligt, und es gibt unzählige gute Ideen, wie das Quartier einmal aussehen könnte. Nehmen wir an, Du wärst der «König des Klybeck» oder die «Königin des Klybeck»: Welches Gebäude oder welche Einrichtung braucht das neue Quartier unbedingt?

Sehriban Türk Ich finde, dass ein Fitnesscenter ziemlich cool sein könnte. In der Dreirosenanlage gibt es zwar auch Gruppentrainings, aber ich könnte mir vorstellen, dass es bestimmt einige Arbeitnehmer gibt, die gerne alleine trainieren würden. Ebenfalls würde ich mir eine Kindertagesstätte wünschen, in der Eltern während der Arbeit ihre Kinder unterbringen können. Ausserdem könnte man noch Cafés wie Starbucks oder so bauen, damit man sich in gemüthlicher Atmosphäre geschäftlich treffen und unterhalten kann. So eine Atmosphäre lockert das ganze Gespräch dann ein bisschen auf.



Sehriban Türk
(18, BASF)

Ania Zihlmann Ich denke mal in die Zukunft und nicht im Jetzt. In zehn Jahren beginne ich mit meiner Familienplanung. Für mich wäre es wichtig, dass das neue Quartier kinderfreundlich ist, zum Beispiel mit Spielplätzen, Schwimmbädern mit Innen- und Aussenbad, guten Schulen und (das Allerwichtigste) einem kleinen Park, der der Grün 80 ähnelt, nur nicht so gross. In diesem Park wäre es toll, wenn es einen Weg gäbe, der die Geschichte des Klybeck zeigt, beispielsweise mit einem Zeitstrahl. Dieser wäre ein Rundgang, und am Ende sieht man die Allee des Klybeck, die mitten durch das Quartier geht. Vielleicht steht dort dann auch eine Statue einer berühmten Person oder ein Denkmal, das an das «alte» Klybeck erinnert; ein Baslerstab oder vielleicht etwas wie ein Buch, in dem alle Namen derer in Stein gemeisselt wurden, die mitgewirkt haben am Projekt klybeckplus – eventuell auch unsere. Ich finde, dass man die Geschichte nicht ganz verlieren sollte, auch Generationen nach uns sollen sich noch an das «alte» Klybeck erinnern. Die allgemeine Struktur des Quartiers mit seinen langen, geraden Strassen sollte dabei erhalten bleiben, denn sie stehen für das Klybeck. In der Nähe des angesprochenen Parks wäre auch ein Museum toll, in dem noch mehr über die Geschichte des Quartiers erzählt wird: Bilder vom alten Klybeck aus dem Archiv oder auch jüngere Aufnahmen; Räume, die wie Labore eingerichtet sind und zeigen, wie man früher gearbeitet hat, wären auch toll. Gleichzeitig ist es wichtig, dass es viel Platz zum Wohnen gibt.

Dabei wäre es schön, wenn sich der Baustil der Gebäude zugleich abwechseln, sie aber trotzdem zueinander in Bezug setzen würde. Ausserdem wäre es schön, eine Wand für Kreatives zu haben, wie eine Graffitiwand. So, dass aus dem grauen Chemietrakt von Basel ein buntes und belebtes Stadtviertel wird. Es sollte ein Ort für Jung und Alt sein, egal ob alleine lebend oder mit Familie. Jeder soll sich wohlfühlen.

Stichwort Arbeit: Bedingt durch seine industriellen Ursprünge stand das Klybeck lange für mitunter sehr anstrengende körperliche Tätigkeiten. Angekommen im digitalen Zeitalter wird sich unsere Art zu arbeiten verändern – auch im Klybeck. Welchen Berufen werden die Bewohner des Klybeck Deines Erachtens nachgehen?

Zac Taylor Die Welt ändert sich konstant, immer mehr Berufe werden automatisiert und es kommen neue Berufsbilder hinzu. Aufgrund dessen, dass das Klybeck ein sehr modernes und zukunftsgerichtetes Quartier werden soll, kann ich mir gut vorstellen, dass Informatiker und andere zeitgemässe Berufsgruppen hier ihren Platz finden werden. Andererseits soll das Gebiet auch Freizeitmöglichkeiten und kleinere Läden beherbergen; deshalb, denke ich, wird das Quartier schlussendlich ein bunter Mix von diversen Jobs, Menschen und Wissen sein, und nicht nur für eine bestimmte Gruppe von Jobs stehen.

Gabriel Sciascia Die Schweizer Arbeitsindustrie geht immer mehr in den dritten Wirtschaftssektor über, die Dienstleistung. Dementsprechend werden wohl auch besonders viele Berufe in diesem Bereich im Klybeck ausgeübt werden. Dazu gehören die Informatik und der Datenschutz, der zu einem immer grösseren Thema wird. Für solche Berufe eignen sich natürlich Büros hervorragend. Diese kann man in fast allen Gebäuden einrichten, weshalb es von ihnen besonders viele im «neuen» Klybeck geben könnte. In Zukunft werden auch immer mehr Personen von zu Hause aus arbeiten. Einige Bewohner des Klybecks werden vielleicht auch auf dem Novartis Campus ihrer Arbeit nachgehen. Natürlich wird es nach wie vor Leute geben, welche in der Gastronomie tätig sind. Die Bevölkerung der Schweiz besucht (nach meinen Beobachtungen) gerne Restaurants, und solche Berufe sind auch schwer zu ersetzen. Das gleiche gilt auch für den Beamtenstatus.

Schauen wir kreativ in die Zukunft: Angenommen, Du lebst im Jahr 2038 selbst im Klybeck. Wie sieht Dein persönlicher Tagesablauf aus? Welcher Tätigkeit gehst Du nach, wie gestaltest Du Deine Freizeit im Klybeck? Wirst Du das Quartier überhaupt noch verlassen müssen?

Ania Zihlmann Am Morgen stehe ich auf und wecke meine Kinder. Ich mache das Frühstück bereit und ziehe mich an. Danach gehen meine Kinder in die Schule und in den Kindergarten, während ich mich auf den Weg zur Arbeit mache. Ich habe meine Praxis für Psychologie und muss nur eine Querstrasse entlanglaufen. Mein Mann geht ebenfalls aus dem Haus und läuft bis zum grossen Hochhaus der Banken, er arbeitet dort. Nachdem ich ein paar Patienten

behandelt habe, gehe ich nach Hause, und auf dem Weg kann ich noch schnell in ein Lebensmittelgeschäft gehen und dort frisches Gemüse kaufen. Nach dem Mittagessen arbeite ich noch bis 16 Uhr, dann kommen meine Kinder nach Hause und fragen, ob sie auf den Sportplatz gehen dürfen. Ich nutze die Gelegenheit und gehe gleich mit, damit ich noch ins Fitness gehen und an meinem Körper arbeiten kann. Den Abend lasse ich mit meinem Mann bei einem gemeinsamen Spaziergang im Park ausklingen.

Sehriban Türk Um ehrlich zu sein, kann ich die Frage jetzt noch nicht beantworten. Momentan denke ich weniger daran, hier im Klybeck zu wohnen und gleichzeitig hier zu arbeiten. Ich arbeite bereits hier vor Ort und kann mir vorstellen oder würde es mir sogar wünschen, auch weiterhin hier zu arbeiten, aber ich persönlich würde hier nicht gerne wohnen wollen. Jedoch weiss man nie, was die Zeit mit sich bringen und wie sich meine Meinung vielleicht einmal verändern wird.

Die Planungspartner

Kanton Basel-Stadt, BASF, Novartis

Basel, 13. August 2018

Bau- und Verkehrsdepartement Kanton Basel-Stadt

Anlaufstelle «klybeckplus»

Münsterplatz 11, 4001 Basel

Tel. 061 267 91 52, info@klybeckplus.ch

www.klybeckplus.ch

klybeckplus – ein Stadtquartier entsteht

Das Klybeckareal wird von BASF und Novartis heute kaum mehr für die industrielle Produktion benötigt. Die Grundeigentümerinnen haben sich 2016 mit dem Kanton Basel-Stadt zusammengeschlossen, um die Zukunft dieser Fläche von rund 300'000 Quadratmetern gemeinsam zu planen. Der breite Gürtel zwischen Rhein und Wiese wird sich allmählich öffnen und zu einem vielfältigen, durchmischten und vernetzten Stadtquartier wandeln, das Raum für Wohnen, Arbeit, Freizeit und Kultur bietet. In den langen Planungsprozess ist die Öffentlichkeit mittels Beteiligung von Anfang an als Gesprächspartnerin und Impulsgeberin einbezogen.

Weitere Informationen unter www.klybeckplus.ch oder im Info-Center klybeckplus, das jeweils am Mittwoch (12–14 Uhr) an der Mauerstrasse 1 frei zugänglich ist.